

## Studienauftrag

# Luzernstrasse – Abschnitt Zentrum

## Jurybericht

September 2017



## Auftraggeberin

Einwohnergemeinde Oberkirch  
Luzernstrasse 68  
6208 Oberkirch

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Aufgabenstellung</b> .....	<b>3</b>
1.1	Ausgangslage .....	3
1.2	Zielsetzung des Studienauftrages .....	4
1.3	Aufgabe .....	4
1.4	Beurteilungskriterien .....	4
1.5	Verfahren .....	4
<b>2.</b>	<b>Beteiligte</b> .....	<b>5</b>
2.1	Auftraggeberin .....	5
2.2	Beurteilungsgremium .....	5
2.3	Teilnehmende Planer .....	5
<b>3.</b>	<b>Ablauf der Jurierung</b> .....	<b>6</b>
3.1	Vorprüfung .....	6
3.2	Jurierung .....	6
3.3	Erkenntnisse und Empfehlung der Jury .....	6
3.4	Verfasser .....	6
<b>4.</b>	<b>Genehmigung</b> .....	<b>7</b>
<b>5.</b>	<b>Konzeptvorschläge</b> .....	<b>7</b>

# 1. Aufgabenstellung

## 1.1 Ausgangslage

### 1.1.1 Beschrieb der heutigen Situation

Die Zone für öffentliche Zwecke zwischen Friedhof, Kirche und Schulanlage wird von der verkehrsintensiven Luzernstrasse durchquert. Diese räumliche Zäsur bringt es mit sich, dass das kulturelle Zentrum der Gemeinde Oberkirch weniger als belebter öffentlicher Raum wahrgenommen wird, sondern eher als unbelebter, zweckmässig genutzter Raum, welcher vor allem dem rollenden und stehenden Verkehr dient.

Das ostseitige Areal wird schon lange als Friedhof genutzt. Im alten Bereich des Friedhofs auf Grundstück Nr. 371, GB Oberkirch, werden seit einiger Zeit keine Bestattungen mehr vorgenommen. Die Grabesruhe der letzten Gräber in diesem Bereich läuft 2027 ab.

Das westseitige Areal wurde erstmals in den 60er Jahren mit einer neuen Kirche und dem ersten Teil der neuen Schulanlage bebaut. Geplant und realisiert hat das ursprüngliche Ensemble der Schweizer Architekt Fritz Metzger. Die Schulanlage wurde in den vergangenen Jahren immer wieder erweitert und ausgebaut. Heute besuchen täglich rund 400 Kindergärtler und Primarschüler die Schule Oberkirch.

Ein Grossteil der Schüler bewältigt den Schulweg zu Fuss oder mit dem Velo. Zirka 40 Schüler besteigen den Schulbus oder benutzen die Buslinie Nr. 65 des öffentlichen Verkehrs. Ein geringer Teil der Schüler wird mit dem Elterntaxi zur Schule gebracht. Gerade dieser Bring- und Holdienst führt im Bereich der Zufahrt zur Schulanlage immer wieder zu gefährlichen Situationen, da oftmals Fahrzeuge in unübersichtlichen Situationen und umkreist von Fussgängern gewendet werden.

Das ehemalige Feuerwehrmagazin, welches heute als Werkhof für den Werkdienst der Gemeinde genutzt wird, entstand ursprünglich in den 60er Jahren und wurde in den 80ern erweitert. Die Flachdachabdichtung des Gebäudes weist Schäden auf und muss in absehbarer Zeit komplett erneuert werden. Über diesem Gebäude befindet sich ein öffentlicher Parkplatz mit 40 Abstellplätzen.

In den letzten Jahren hat der Durchgangsverkehr auf der Luzernstrasse stark zugenommen. Dies ist unter anderem auf Beschleunigungsmassnahmen am übergeordneten Strassennetz zurückzuführen. Die Luzernstrasse weist einen DTV von zirka 7'000 Fahrzeugen auf. Mit dem Ausbau des Knoten Länggasse zu einem Kreisell wird die Problematik des Durchgangsverkehrs zunehmen.

Das heutige Erscheinungsbild der Freiräume und der Bepflanzung orientiert sich stark an der Strassenachse. Diese Eintönigkeit verlangt wenig Aufmerksamkeit vom Strassenbenützer. Deshalb kommt es vor, dass Fussgänger an den Fussgängerstreifen von den Autofahrern übersehen werden.



Abb. 1: Wappen

Der Mittellandfluss Sure, welcher vom Sempachersee zunächst Richtung Westen und später Richtung Norden durch Oberkirch fliesst, hat für die Gemeinde eine zentrale Bedeutung als Naherholungsgebiet und grüne Oase. Das Gewässer soll in den kommenden Jahren revitalisiert werden und das angrenzende Naherholungsgebiet qualitativ aufgewertet werden. Die Sure wird im Bereich der Luzernstrasse von der neuen Surenbrücke überspannt. Die Surenbrücke ist als Wahrzeichen im Wappen der Gemeinde Oberkirch wiederzufinden.

Die als Alleebäume gepflanzten Platanen sind anfällig für Krankheiten und wiesen in der Vergangenheit wiederholt Mehltau auf. Die sich im Bereich der alten Kirche befindlichen serbischen Fichten sind nicht standortgerecht und tragen, auch aufgrund ihrer inzwischen stattlichen Höhe, zu einem eher düsteren Erscheinungsbild bei.

## 1.2 Zielsetzung des Studienauftrages

Mit dem Studienauftrag werden folgende Ziele verfolgt:

- Aufwertung des Zentrums als Begegnungsort und Stärkung des Zentrumscharakters
- Verbesserung der Sicherheit für den Langsamverkehr mit einer Tempo-30-Zone
- Aufwertung der öffentlichen Bereiche als gestaltete Verkehrs- und Freiflächen mittels Brunnen, Sitzgelegenheiten, Treppenanlagen, Materialwechsell, Bepflanzungen usw.
- Schaffung von Orten mit Aus- und Weitblick
- Reduktion des DTV's auf der Luzernstrasse
- Schaffung der nötigen öffentlichen Parkplätze für die Besucher
- Schaffung von attraktiven Begegnungsplätzen für Besucher, Schüler usw.
- Verbesserung der Sicherheit für Fussgänger/Velofahrer und Automobilisten im Bereich der Erschliessungen und der Zufahrten
- Erneuerung der Bepflanzung
- Gute und zweckmässige räumliche Anordnung der übrigen Nutzung

## 1.3 Aufgabe

Von den teilnehmenden Planern sollen Konzeptvorschläge für die räumliche Gestaltung der definierten Planungssperimeter mit der oben erwähnten Zielsetzung erarbeitet werden.

Die Gestaltung soll unter Einbezug der vorhandenen Bauten, Strassen und Brücken erfolgen. Die Herstellung eines speziellen Bezugs zu den umliegenden Landmarken wie dem Pilatus, der Rigi oder dem Sempachersee usw. wäre wünschenswert. Mit einer speziellen Inszenierung der Surenbrücke liesse sich die Gradlinigkeit der Strasse brechen und ein besonderer gestalterischer Akzent setzen.

Für die verkehrstechnische Gestaltung der Strasse ist die zusammen mit der kommunalen Planungs- und Baukommission erarbeitete Bestvariante massgebend (vgl. Bericht Kost + Partner AG in der Beilage). Dem teilnehmenden Planer steht es frei, dazu eine zusätzliche Variante abzugeben.

## 1.4 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Konzeptvorschläge erfolgt anhand folgender Kriterien:

- Gesamtidee
- Aufwertung des Zentrums zum Begegnungsort
- Gestaltung der Verkehrs- und Freiflächen
- Sicherheit des Langsamverkehrs
- Verträglichkeit des Mischverkehrs
- Erschliessung, Parkierung
- Bepflanzung, Materialisierung

## 1.5 Verfahren

Beim vorliegenden Verfahren handelt es sich um einen Studienauftrag im Einladungsverfahren in Anlehnung an die SIA Norm 143.

Mit der Abgabe eines Konzeptvorschlages anerkennen die teilnehmenden Planer das vorliegende Programm, das Verfahren und die Entscheide des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen.

Rechtsgrundlage und Rangfolge:

- Vorliegendes Programm
- Normen des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA)
- Schweizerisches Obligationenrecht (OR)

## **2. Beteiligte**

### **2.1 Auftraggeberin**

Der Studienauftrag wird von der folgenden Auftraggeberin durchgeführt:  
Einwohnergemeinde Oberkirch, Luzernstrasse 68, 6208 Oberkirch

### **2.2 Beurteilungsgremium**

Die Beurteilung der Konzeptvorschläge erfolgt durch folgendes Gremium:

#### **Vertreter der Gemeinde:**

Lukas Meier, Oberkirch (Präsident PBK<sup>1</sup>)

Ernst Roth, Oberkirch (Gemeindepräsident, Ressort Präsidiales, Mitglied PBK)

Toni Gubitosa, Oberkirch (Kirchenratspräsident)

#### **Fachexperten:**

Arthur Stierli, eidg. dipl. Geograf, Ecoptima AG, Bern (Ortsplaner der Gemeinde)

Erich Odermatt, dipl. Bauingenieur HTL STV, Kost + Partner AG, Sursee

Reto Rogger, Architekt FH, MSc Raumplanung, Fahrni Architekten GmbH, Luzern

Markus Bieri, dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA, Freiraumarchitektur GmbH, Luzern

#### **Moderation:**

Sacha Heller, Oberkirch (Gemeinderat, Ressort Bau & Umwelt, Mitglied PBK)

#### **Mitglieder ohne Stimmrecht:**

Markus Baumgartner, Oberkirch (Mitglied PBK)

Matthias Gusset, Oberkirch (Mitglied PBK)

Daniel Häller, Oberkirch (Mitglied PBK)

René Huber, Oberkirch (Mitglied PBK)

Elias Meier, Oberkirch (Mitglied PBK)

Markus Inauen, Oberkirch (Gemeindeschreiber, Mitglied PBK)

Roman von Matt, Oberkirch (Leiter Bauamt, beratendes Mitglied PBK)

### **2.3 Teilnehmende Planer**

Es haben die folgenden Planer am Studienauftrag teilgenommen:

- CAS Architektur AG, Willisau/Luzern
- Kunz Architekten AG, Sursee
- Felix Wegmann, dipl. Landschaftsarchitekt FH BSLA SIA, Unterentfelden
- Planungs- und Architekturbüro Stefan Zopp, Luzern

---

<sup>1</sup> PBK = Planungs- und Baukommission der Gemeinde Oberkirch

### 3. Ablauf der Jurierung

#### 3.1 Vorprüfung

Die technische Vorprüfung der Konzeptvorschläge erfolgte durch das Ingenieurbüro Kost + Partner AG, Industriestrasse 14, 6210 Sursee.

Es wurden vier Konzeptvorschläge termingerecht, vollständig sowie anonym eingereicht. Die Erkenntnisse aus der Vorprüfung können dem entsprechenden Bericht entnommen werden.

#### 3.2 Jurierung

Die Jurierung erfolgte am 29. August 2017 in Oberkirch. Die Jury hat alle vier Beiträge zur Beurteilung zugelassen. Für die Beurteilung wurden zwei Ausscheidungsrundgänge vorgenommen. Das Ergebnis der Jurierung ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

		1. Rundgang	2. Rundgang	
Konzept Nr. 01	Baumnuss	2. Rundgang	1. Rang	
Konzept Nr. 02	562486	ausgeschieden	-	
Konzept Nr. 03	Brückenschlag	2. Rundgang	2. Rang	
Konzept Nr. 04	silence	ausgeschieden	-	

#### 3.3 Erkenntnisse und Empfehlung der Jury

Die Jury empfiehlt der Auftraggeberin, den bestrangierten Konzeptvorschlag für eine Weiterbearbeitung zuzulassen. Dabei ist den folgenden Punkten spezielle Beachtung zu schenken:

- Der bestrangierte Konzeptvorschlag sieht als zentrales Gestaltungselement bei der Gestaltung des Strassenraumes und abweichend zur vorgegebenen Bestvariante der Gemeinde einen Mehrzweckstreifen vor. Aufgrund der zentralen Bedeutung für den Konzeptvorschlag muss der Mehrzweckstreifen in die Weiterbearbeitung nochmals aufgenommen werden.
- Die Idee einer Platzgestaltung zwischen Friedhof und Schulanlage soll in die Weiterbearbeitung aufgenommen werden.
- Im bestrangierten Konzeptvorschlag wurde die Parkierung vis-à-vis des Hotel-Restaurants Hirschen ausserhalb des Planungspersimeters platziert. In der Weiterbearbeitung sind die räumlichen Restriktionen zu berücksichtigen.

#### 3.4 Verfasser

Konzept 1     **Baumnuss**  
Verfasser     CAS Architektur AG, Willisau

Konzept 2     **562486**  
Verfasser     Planungs- und Architekturbüro Stefan Zopp, Luzern

Konzept 3     **Brückenschlag**  
Verfasser     Kunz Architekten AG, Sursee

Konzept 4     **silence**  
Verfasser     Felix Wegmann, Unterentfelden

#### 4. Genehmigung

Das Resultat und die Empfehlung sind von der Jury genehmigt:

Sacha Heller (Moderation)



Arthur Stierli

A. Stierli

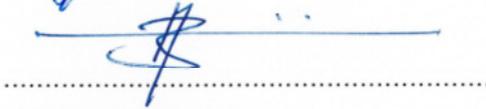
Erich Odermatt

E. Odermatt

Reto Rogger



Markus Bieri



Lukas Meier



Ernst Roth



Toni Gubitosa



Ort, Datum

OBSEKIKUM, 11. NOV. 2017

#### 5. Konzeptvorschläge

- |         |               |
|---------|---------------|
| 1. Rang | Baumnuss      |
| 2. Rang | Brückenschlag |
| Weitere | 562486        |
|         | silence       |

## **Baumnuss** (1. Rang)

### Gesamtidee

Im Zentrum des Konzeptvorschlages «Baumnuss» steht der Umgang mit dem öffentlichen Raum. In übersichtlicher Weise wird der Raum zwischen dem Ortseingang beim Gemeindehaus bis zur Einmündung der Seehäusernstrasse analysiert. Das Projekt gliedert nachvollziehbar den Raum in mehrere Sequenzen und fünf Begegnungszonen und richtet das Strassenkonzept auf die öffentlichen Bedürfnisse aus.

Der Hauptfokus der räumlichen Auseinandersetzung richtet sich auf die Sequenz Schule/Kirche/Kultur. Der Vorschlag im Abbild einer «Baumnuss» umfasst einerseits das östliche Areal mit der alten Kirche inkl. des alten Friedhofs und andererseits die Westseite mit der neuen Kirche und den verschiedenen Zugängen zur Schulanlage inkl. der öffentlichen Parkierungsanlage. Es gelingt in überzeugender Weise, den Raum als Ganzes neu zu fassen, ohne auf wesentliche Funktionen zu verzichten oder solche in den Hintergrund zu verdrängen. Die Funktionsfähigkeit dieses Raumes wirkt befreiend und zugleich auch klärend. Die Wegführung der Fussgänger um die Parkierungsanlage herum wird dem wichtigen Anliegen gerecht, die Sicherheit für die Schüler in diesem Raum zu erhöhen. Konflikte zwischen ein- und ausfahrenden bzw. ein- und ausparkierenden Fahrzeugen werden mit der räumlichen Trennung in einfacher Weise vermieden. Die Längsbank entlang dem der Luzernstrasse abgewandten Parkierungsfeld lädt zum Verweilen ein. Die Sequenz hat das Potenzial für die Bildung eines Ortszentrums in einem klassischen Strassendorf.

Auf die Sequenz Schule/Kirche/Kultur folgt die Begegnungszone Sure. Die direkten Zugänge von beiden Seiten West und Ost bilden die äussere Schale der «Baumnuss». Die Brücke wird mit der vorgeschlagenen Materialisierung neu und richtig in Szene gesetzt.

Als dritte Sequenz wird das Umfeld beim Gemeindehaus bearbeitet. Ihm gegenüber wird als Begegnungszone ein Park vorgeschlagen, in welchem die erforderliche Anzahl an Abstellplätzen erhalten bleibt. Der Vorschlag mit einer einfachen Parkanlage ist dem Ort angepasst. Die Aufwertung wirkt angemessen und setzt ein räumliches Zeichen am Ortseingang, welches auch der Auffindbarkeit des Gemeindehauses dient.

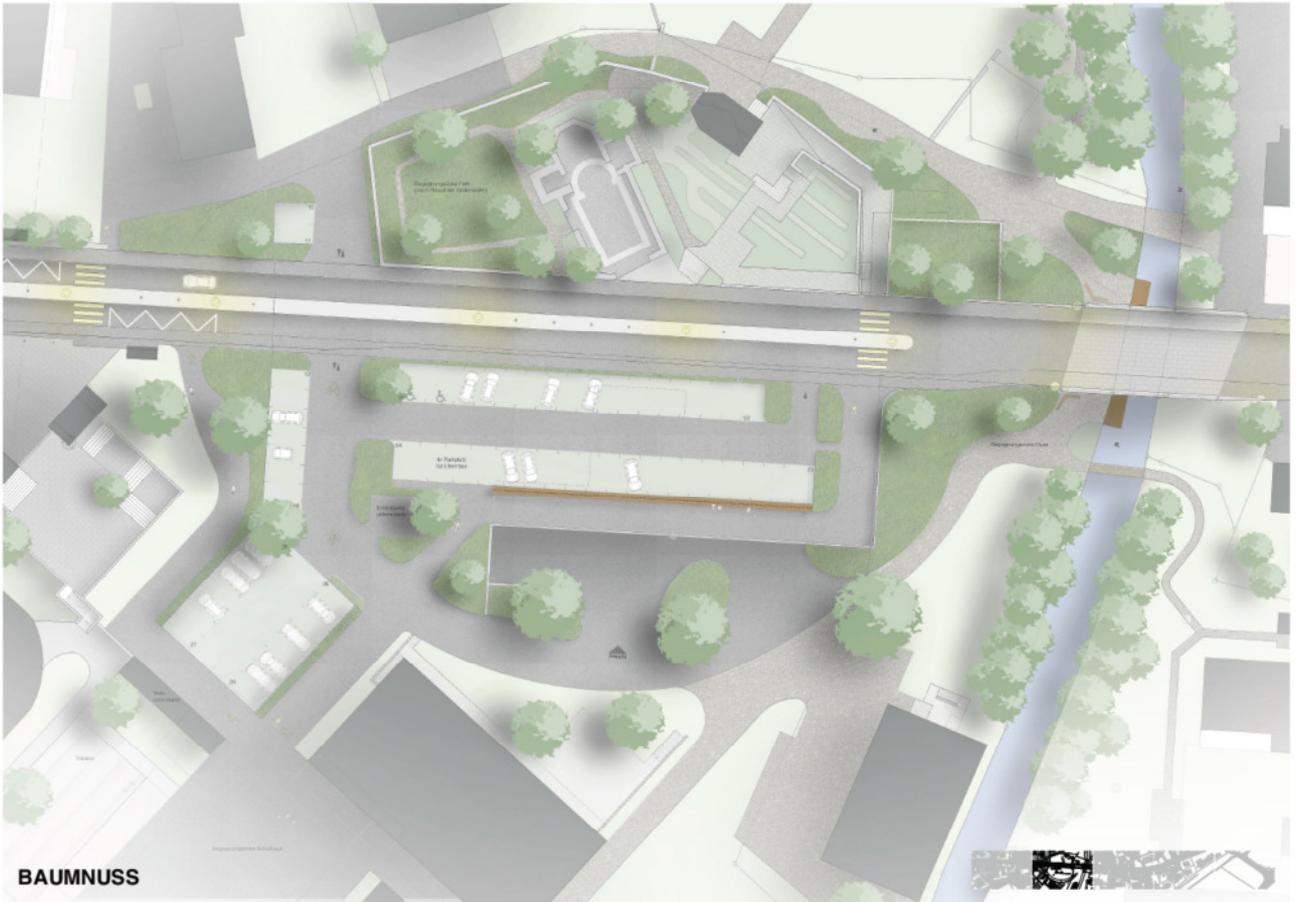
### Strassenraumgestaltung

Das Konzept «Baumnuss» nimmt das lineare Element der Luzernstrasse als Verbindungsstrasse zwischen Sursee und Luzern auf. Die Verfasser achten darauf, mit den gewählten Verkehrsmassnahmen im und entlang des Strassenkörpers das prägende lineare Element nicht zu unterbrechen. Vielmehr vermag der Vorschlag mit einem Mehrzweckstreifen, welcher teilweise überfahren werden kann, die Linearität der Verkehrsachse nochmals hervorzuheben, was aus dem historischen Kontext heraus richtig ist.

Die verkehrsberuhigende Wirkung des Mehrzweckstreifens im Vergleich zur vorgegebenen Bestvariante der Gemeinde ist schwächer. Diese räumliche Wirkung kann mit einer Kombination aus anderen verkehrsberuhigenden Elementen und einer Variation des Verkehrsraumes über den gesamten Perimeter verbessert werden. Im Begegnungsfall Velo-PW kann der Mehrzweckstreifen zu einem vorsichtigen Überholen genutzt werden. Auch sind die Haltestellen für den Bus entsprechend der Bestvariante im Strassenraum angeordnet und wirken geschwindigkeitsmindernd. Die Beleuchtungselemente in der Strassenmitte werden bewusst als Gestaltungselemente eingesetzt und wirken ebenfalls verkehrsberuhigend, wie auch der Belagswechsel auf der Surenbrücke.

### Verkehrslösung

Der ganze Abschnitt der Luzernstrasse wird als Tempo-30-Zone ausgewiesen. Inwieweit Tempo-30 mit dieser linearen Linienführung bewilligungsfähig ist, muss in der nächsten Planungsphase mit dem Kanton noch vertieft geprüft werden. Das vorgeschlagene System lässt auch ein Regime mit Tempo-50 zu. Die Entflechtung der Verkehrsteilnehmer auf der Westseite bei der neuen Kirche ist sehr überzeugend. Sie wirkt in Bezug auf mehr Verkehrssicherheit und schafft gleichzeitig einen attraktiven öffentlichen Raum. Die Überfahrbareit der Mehrzweckstreifen lässt das Ein- und Ausfahren in alle Richtungen zu, ohne dass gefährliche Situationen entstehen. Dazu trägt auch die Reduktion der Geschwindigkeit bei. Die Platzierung der Parkplätze an beiden Standorten Schule/Kirche/Kultur und Gemeindehaus ist für den Autofahrer attraktiv. Die Anordnung erlaubt jeweils ein konfliktfreies Ein- und Ausparken.







Konzept/Urbanistik/Strukturplan - 01/2018



Konzept/Urbanistik/Strukturplan - 01/2018

# BAUMNUSS

## BEREICH DER VERLEHRE VON KIDSLAND

Das Projekt ist ein urbaner Strukturplan für den Bereich der Verlehere von KIDSLAND. Die Planung ist ein urbaner Strukturplan für den Bereich der Verlehere von KIDSLAND. Die Planung ist ein urbaner Strukturplan für den Bereich der Verlehere von KIDSLAND.



## **Brückenschlag** (2. Rang)

### Gesamtidee

Das Projekt „Brückenschlag“ versucht mit kleinen gezielten Interventionen entlang der Luzernstrasse die Entwicklungsgeschichte von Oberkirch ablesbar zu machen und dadurch einen Mehrwert im öffentlichen Raum zu schaffen. Der Projektname kann sowohl auf die Brücke über der Sure im Dorfzentrum bezogen werden als auch auf den thematischen Bogen zwischen dem Ort und seiner lokalen Geschichte, welcher das Projekt schlagen will.

### Identität und öffentlicher Raum

Der gewünschte Einblick in die Geschichte von Oberkirch wird von den Projektverfassern sorgfältig analysiert. Diese Auseinandersetzung mit dem Ort soll über Texte und Hinweise auf Informationsträgern in den öffentlichen Raum transportiert werden. Dieses „Sichtbarmachen“ der Entwicklungsgeschichte des Ortes ist ein tragendes Element der Projektidee. Wie dies räumlich, gestalterisch und inhaltlich im Detail umgesetzt werden soll, wird im Projektvorschlag leider nicht weiter erörtert. So bleibt das Projekt die Antwort schuldig, wo genau und wie die lokale Geschichte und die vorhandenen Eigenheiten und Besonderheiten des Ortes als identitätsstiftende Elemente des öffentlichen Raumes in Erscheinung treten sollen.

Einen Hinweis erhält man mit dem Vorschlag zur Platzgestaltung bei der Ruine der alten Kirche. Hier kann mit dem Wegfall des alten Friedhofes bis im Jahr 2027 eine attraktive öffentliche Fläche entstehen. Sie wird im Projekt mit schönen Details zur Materialisierung und Vorschlägen zur Nutzung attraktiv in Szene gesetzt. Es stellt sich dabei jedoch die Frage, was bis 2027 in diesem zentralen Raum angeboten wird. So werden starke Aussagen zum öffentlichen Raum auf der gegenüberliegenden Seite beim Ortszentrum von Kirche und Schule vermisst.

Interessant ist der Umgang mit den Strassenquerungen. Einerseits werden an den in Bezug auf die Sicherheit wesentlichen Orten zur Querung Mittelinseln vorgesehen. Andererseits ist die Fussgängermarkierung mit Pflastersteinen zurückhaltend und lässt damit auf einen von verschiedenen Nutzergruppen beanspruchten Raum schliessen. Diese Intervention sorgt für vorsichtiges Fahren, ohne dass eine reduzierte Höchstgeschwindigkeit signalisiert werden muss.

### Strassenraumgestaltung

Die Gestaltung des Strassenraumes baut mehrheitlich auf der vorgegebenen Bestvariante der Gemeinde auf. Die an den Strassenraum angrenzenden Freiflächen werden wenig oder gar nicht in die Gestaltung miteinbezogen. Vieles wird so belassen wie es heute ist oder mit strassenbegleitenden Elementen ergänzt. Insbesondere die heutige Zugangssituation zum Schulhaus im Mischverkehr wird nicht verbessert.

Die Brücke als Wahrzeichen der Gemeinde Oberkirch wird im Projekt als starkes räumliches Element gesetzt und bildet einen markanten Identitätspunkt, was als richtig anerkannt wird. Es ist zu diskutieren, ob die gewählte Formensprache und die referenzierte Materialisierung so richtig gewählt sind. Die Gefahrensituation in einer Mittellandgemeinde begründet im Gegensatz zu einer Berggemeinde die massive Bauweise weniger.

### Fazit

Der konzeptuell schlüssige Ansatz die lokale Geschichte von Oberkirch entlang der Luzernstrasse lesbar und erlebbar zu machen, bleibt in der Ausformulierung leider zu vage. Die vorgeschlagenen Eingriffe erscheinen als Sammlung einzelner Ideen, die noch zu wenig ausgereift sind, um ein kräftiges Gesamtbild zu vermitteln. Der Fokus auf Vorhandenes und Vergangenes lässt einen substantiellen Beitrag für die zukünftige Freiraumentwicklung des Ortes vermissen.

Die räumlich gestalterischen Interventionen beschränken sich mehrheitlich auf die Gestaltung des Strassenraumes. Die Linearität des Strassenraumes wird wenig aufgebrochen und durch zusätzliche strassenbegleitende Elemente sogar verstärkt. Das Potential der Grün- und Freiflächen entlang der Luzernstrasse bleibt grösstenteils ungenutzt.



**Kontext**

Der Verlauf der Luth-Holz-2018, gelegen am westlichen Rand des alten Dorfes, ist ein zentraler Bestandteil des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



Die Luth-Holz-2018 ist ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



**Die Geschichte als Leitbild**

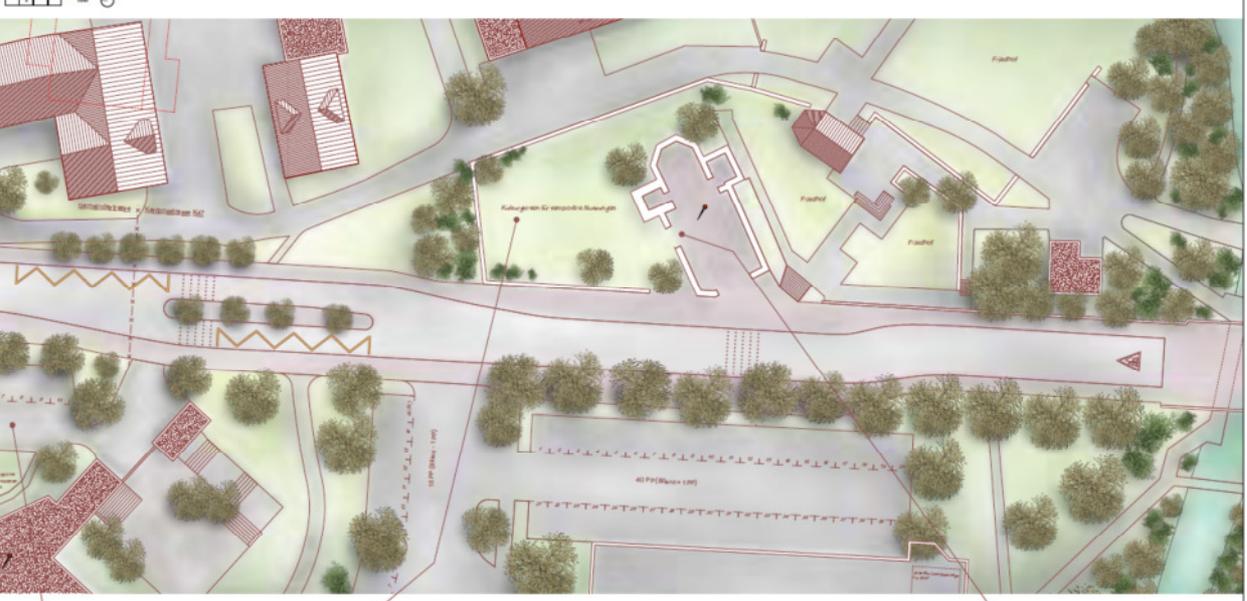
„Die Geschichte als Leitbild“ ist ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



**Bestimmungen**

Die Bestimmungen sind ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbinden die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.

Die Bestimmungen sind ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbinden die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



**gebundene Kacheln**

gebundene Kacheln sind ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbinden die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



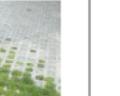
**Kulturorten für temporäre Nutzung**

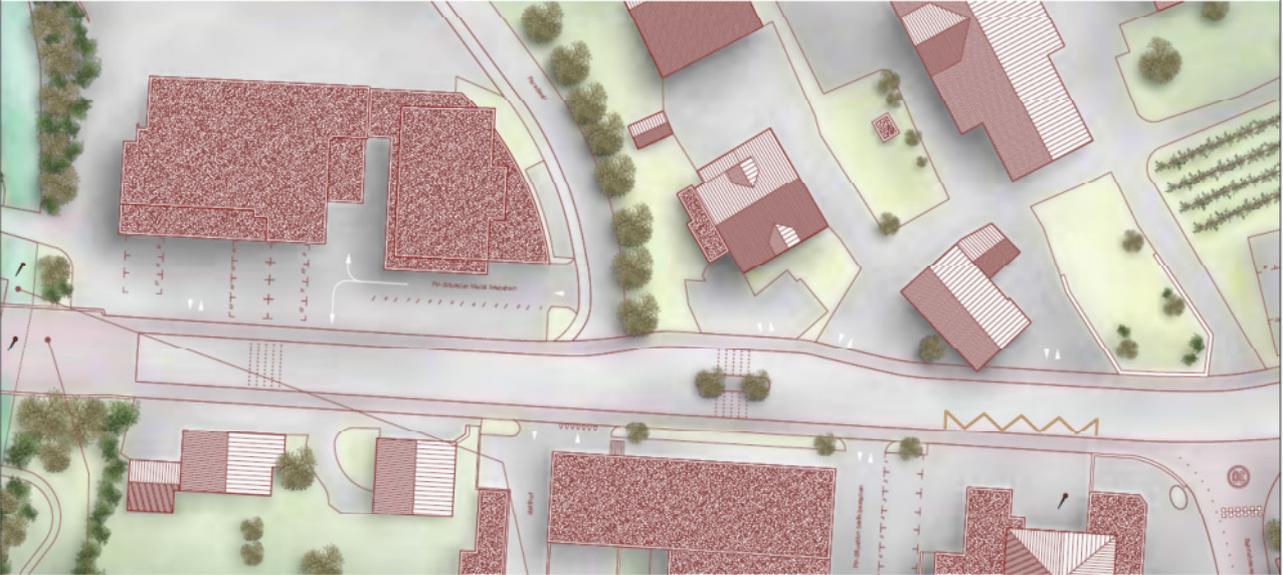
Kulturorten für temporäre Nutzung sind ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbinden die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.



**weiche Massivziegel**

weiche Massivziegel sind ein zentraler Bestandteil des Dorfes und verbinden die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes. Die Straße verbindet die Luth-Holz-2018 mit dem Zentrum des Dorfes und ist ein wichtiger Bestandteil des Dorfes.





**Stützpunkte wichtiger Zentren**

Die Brücke, im Zentrum von Oberhof, überquert die G3 Regionalstr. Die gegenüberliegende Richtung der Brückengestaltung und der Brückensituation sollte ein zentraler Punkt der Landschaft sein. Die Brücke sollte die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.

Mit ähnlichen Maßnahmen soll die Stützpunkte wieder als wichtige Elemente in der Landschaft werden. Mit einer Bauform, die sich an die Umgebung anpasst, soll die Brücke neu gestaltet werden.

Die Bauform soll eine Brücke in Form einer G3 Regionalstr. sein. Die Bauform soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Stützpunkt**

Das kleine Aulchen die Überführung führt den Blick in die Richtung des Aulchens mit einem kleinen Aulchen auf der rechten Seite. Die Bauform soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Stützpunkt**

Die in der Landschaft (Stützpunkt) Bauform sollen die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben. Die Bauform soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Plan Lustnibitz**

Mit einer differenzierten Entwicklung sollen die Qualitäten der Ortsstruktur erhalten und die bestehende Bauweise gestärkt werden. Die Entwicklung soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Stützpunkt**

Die in der Landschaft (Stützpunkt) Bauform sollen die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben. Die Bauform soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Stützpunkt**

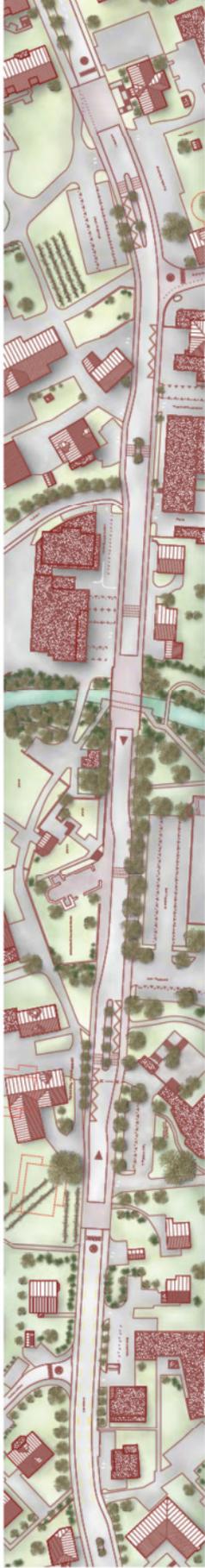
Die in der Landschaft (Stützpunkt) Bauform sollen die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben. Die Bauform soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.



**Plan**

Mit einer differenzierten Entwicklung sollen die Qualitäten der Ortsstruktur erhalten und die bestehende Bauweise gestärkt werden. Die Entwicklung soll die gleiche Wirkung wie die Brücke von Oberhof haben.

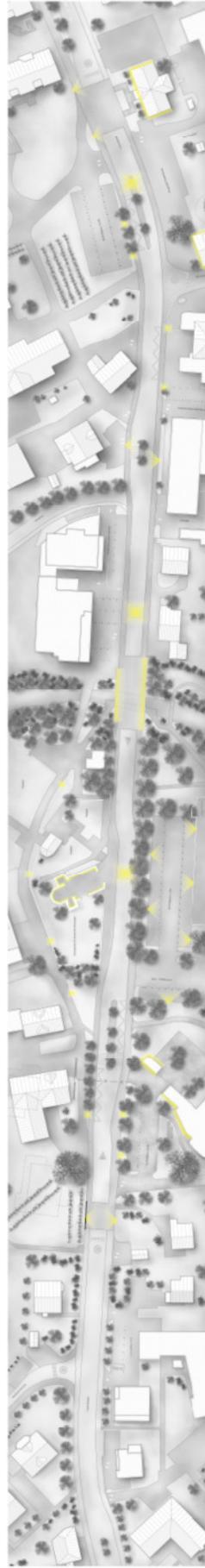
BRÜCKENSCHLAG | BEWIRTSCHAFTUNG LUMERER STRASSE - ABSCHNITT 2/3/4/5/6/7/8  
1:1000



PROJEKT "BRÜCKENSCHLAG"  
Bewirtschaftung Lumerestrasse Ostabschnitt

- ☐ LICHTSTÄNDER
- ☐ HANDELSZEILEN
- ☐ POLLEN
- ☐ STRUKTUR

PLAN LUMERE



## 562486 (Weitere)

### Grundgedanke

Die Verfasser schlagen vor, die Gemeinde Oberkirch als typische Strassensiedlung am ortstypischen städtebaulichen Muster weiterzustricken. Die verschiedenen Orte (Bahnhof, Hotel Hirschen und alte Käserei, Flussraum um und entlang der Sure, öffentlicher Platz über dem Werkhof, Kirche und Umgebung) sollen einen eigenen, unverwechselbaren Charakter bekommen.

### Gestaltungsvorschläge

Die Interventionen beim Bahnhof, Hotel Hirschen und bei der alten Käserei sind sehr gering. Die Neugestaltung des Hotels Hirschen soll hauptsächlich dem Ort die gewünschte Attraktivität verleihen.

Ausgewählte Kunstevents sollen die perpendikulär zur Luzernstrasse verlaufende Flusslandschaft entlang der Sure aufwerten.

Um die Kirche soll eine Parkanlage entstehen. Sie umfasst den Vorbereich der Kirche und die Parkplätze.

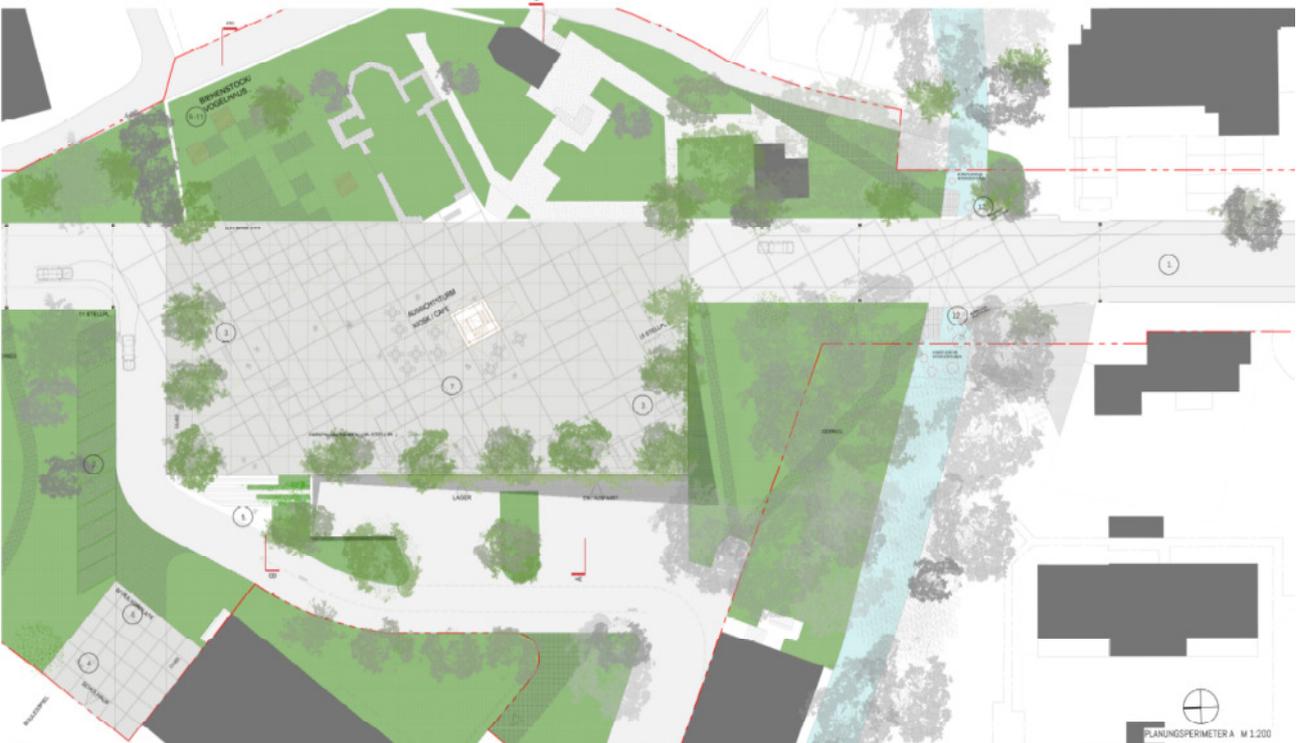
Entlang des Betrachtungsraumes der Luzernstrasse ist alle 30 m eine Lichtinstallation geplant worden.

Der öffentliche Platz über dem Werkhof ist als multifunktionaler Raum geplant. Als zentrales und orientierendes Element auf dem Platz schlägt der Verfasser einen mobilen Turm vor. Der Platz würde sämtliche Verkehrsteilnehmer und Nutzungen ohne striktes Verkehrsregime organisieren. Ein Platz in dieser Grösse und Qualität bietet das Potential ein Begegnungsort zu werden und könnte für Anlässe jeglicher Art gut geeignet sein. Das Projekt konzentriert sich stark an diesem Ort. Die anderen Orte wurden leider nicht in derselben Intensität bearbeitet.

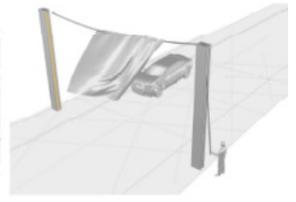
### Verkehr

Das Projekt hält sich bezüglich Strassenraumgestaltung bis auf einige Ausnahmen an die vorgegebene Bestvariante der Gemeinde.

Das Tempo beträgt auf dem gesamten Planungssperimeter 30 km/h. Auf dem Platz über dem Werkhof soll ein Ort der Koexistenz zwischen dem individuellen motorisierten Verkehr inkl. Parkierung und der Fussgänger entstehen. Bei der Projektbeurteilung wurden der Turm und die Verkehrsführung auf dem Platz kritisch diskutiert. Beim Verkehr besteht die Befürchtung, dass die Koexistenz der Verkehrsteilnehmer in der Praxis nicht funktioniert, da eine klare Zuweisung fehlt. Der Platz hat ein grosses Potenzial, es bestehen jedoch auch noch viele ungelöste Schnittstellen.



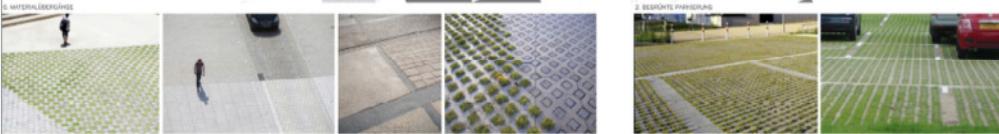
**BEPLANUNG, MATERIALLEGEN**  
 Die bestehende Vegetation, die Objekte, die Stühle, die Tische und die Bänke, die ganz Beplanung im Teil eines Raumes, welches nicht ersetzt werden soll. Im Grundriss soll für die Projektionen auf eine integrierte Vegetation die nur punktuell Interventionen braucht, jedoch hauptsächlich ersetzt und ergänzt werden soll.



**INTEGRIERTES BEFESTIGUNGSSYSTEM FÜR**  
 'TERRAZEN, STRUKTUR' (TERRAZEN, STRUKTUR) 'WASSER-ROTTUNG' (WASSER-ROTTUNG)

**GRÜNSITZLEISTUNG**  
 Grünanlagen sind die wichtigsten Elemente für die Ortsentwicklung wichtig:

1. die ganze Luzernerasse soll in Asphalt gestrichelt werden
2. die Bänke sollen aus Holz, weißen Stein wie ein Ort der Bewegung haben graphische Gestaltung / graphische Elemente (Signatur)
3. die Lichtinstallation 22 22x14, ca. alle 30 Meter, überplant die Straße und besteht aus einer kreisförmig gestalteten Stange mit Licht und einer Kabe-Installation für die verschiedenen Nutzungen
4. die Stühle der Bänke ca. 30 x 30 Meter, in hohen, weißen Grant
5. die Grünanlagen 100 x 75 cm groß, sollen in einem angrenzenden Bereich werden die Einbebauung mit 'Dunkler' / 'Weißer' und 'Dunkler' / 'Weißer' für die Infrastruktur, Elektro, Wasser, Abwasser
6. die Bänke in den Landschafts-Flächen in vertikalen Stahl / Chromstahl als neue Mitbewohner des Straßenspaumes



## **silence** (Weitere)

### Gesamtidee

Das Projekt „silence“ definiert den Dorfplatz und somit das Zentrum der Gemeinde Oberkirch vis-à-vis des Gemeindehauses. Mit einem gepflasterten Platz und einem Spielplatz erfährt die Parzelle im Vergleich zum heutigen Zustand eine merkbare Aufwertung. Die Wahl des Dorfzentrums vis-à-vis des Gemeindehauses wird aber als unpassend eingestuft. Das Ensemble aus Kirche/Friedhof/Schule mit dem heutigen Parkplatz bietet bessere Voraussetzungen um zu einem belebten Dorfzentrum zu werden. Bereits heute hat dieser Bereich aufgrund der vielfältigen Nutzungen einen Zentrumscharakter.

Über den gesamten Perimeter bietet „silence“ kein überzeugendes Konzept. Die Beschreibungen zu den einzelnen Elementen fallen sehr knapp aus. Es wird eine Begründung vermisst, warum diese Gestaltung gewählt wurde und somit ist die Gesamtidee nur zu erahnen.

### Erscheinungsbild Strasse / Verkehrsberuhigung

Dem Projekt liegt die vorgegebene Bestvariante der Gemeinde zugrunde. Die verkehrsberuhigende Wirkung wird als gut beurteilt. Mit den gepflasterten Trottoirs wird ein deutlicher farblicher Unterschied zur Fahrbahn erreicht. Diese Massnahme ist jedoch über den gesamten Perimeter eine kostenintensive Massnahme. Im Vergleich zur Bestvariante wurde der Strassenraum nicht weiter ausgestaltet, vor allem die Surenbrücke als zentrales Element erfährt keine weitere Aufwertung.

### Gestaltung Freiflächen

Im Bereich des Schulhausparkplatzes sind nur noch niedrige Bepflanzungen (Hecken) anstelle der bestehenden Bäume angedacht. Damit wird zwar der Raum geöffnet und ein Ausblick ermöglicht, räumlich bekommt das Ganze aber noch einen stärkeren Parkplatzcharakter.

### Langsamverkehr (Fussgänger / Velofahrer)

Der grosszügige, separate Fussweg zum Schulhaus, getrennt von den Parkplatzzufahrten führt zu einer guten Entflechtung des Mischverkehrs. Leider ergeben die Vielzahl von Einfahrten in die Luzernstrasse dementsprechend viele Konfliktpunkte mit dem Langsamverkehr (Trottoir). Die gewählte Parkplatzanordnung ist wenig übersichtlich (Suchverkehr) und somit für den Fussgänger gefährlicher als in der Bestvariante.

Der neue Dorfplatz (vis-à-vis Gemeindehaus) ist neben einem Begegnungsplatz auch eine Parkplatzzufahrt und Verzweigung für zwei Erschliessungsstrassen. Dies stellt für den Langsamverkehr eine massgebliche Gefährdung dar, da der verkehrsfreie Bereich relativ klein ist.

### Parkierungsanlagen

Die Anzahl Parkplätze bewegt sich im Rahmen der Bestvariante. Jedoch ist die gewählte Parkplatzanordnung mit vielen Einfahrten verbunden (Konfliktpunkte) und unnötigen sowie engen Fahrgassen versehen.

